

Privatleben lohnt sich mehr als Einsatz an der Schule?!

Beitrag von „Mark123“ vom 27. April 2024 10:41

Zitat von CDL

Mein Bundesland ist ebenfalls BW. Hier in BW sind die Schulleitungsstellen an Gymnasien diejenigen, für die es mit Abstand die meisten Bewerber: innen gibt. (Die konkreten Zahlen hat mir diese Woche erst mein Vater erzählt, habe ich mir nicht genau gemerkt, kannst du aber bei Interesse herausfinden. Ich meine, es waren rund 2 Bewerber: innen pro ausgeschriebener Gymnasialstelle im Vergleich zu etwa 0,3 an Primarschulen.)

Der Geldtopf, aus dem wir alle bedient werden ist endlich groß. Ehe also Gymnasiallehrkräfte weitere Anreize benötigen und erhalten sollten, müssen erst einmal andere Schularten zum Zug kommen, die eine deutlich höhere Deputatsverpflichtung haben bei weniger Verdienst, weniger Beförderungsstellen und in der Folge auch deutlich weniger Bewerber: innen für Schulleitungsstellen.

Solange du darüber noch nicht einmal nachdenken willst, erachte ich deine These einfach nur für einen Ausdruck von Arroganz gegenüber der Arbeitsleistung und den Arbeitsbedingungen von uns anderen Lehrkräften, allen voran hier den Primarschulkräften, gefolgt von den ebenfalls immer noch zahlreich mit A12 abgespeisten Werkrealschul- bzw. Hauptschulkräften.

Ich weiss, dass es an beruflichen Schulen (mit gymnasialem Zug) relativ schwer ist, geeignete Bewerber zu finden. Es bewerben sich in Summe wohl einfach zu wenige darauf. Quelle: Meine Schulleitung.

Dass an anderen Schularten oder mit anderem Ausbildungsstand (siehe zB technische Lehrkräfte= Kein Studium sondern Ausbildung und dann Seiteneinstieg) weniger verdient wird, ist ein separates Problem. Muss an anderer Stelle thematisiert werden und stellt in Bezug auf das Ausgangsthema erstmal nur Whataboutism dar.

Und selbst wenn von der ungelernten Hilfskraft bis zum Elitelehrer mit Promotion auf einmal alle A13 verdienen würden, ändert das nichts an meiner These, dass sich Mehrleistung auch lohnen muss.

Zitat von Haubsi1975

Und aus der Wirtschaft kommend, hatte ich es "früher" - freilich nicht als Beamter - sogar anders und umgekehrt gesehen: Ein Kind oder Kinder "zerstören" eher deine "Karriere" (wobei man in der freien Wirtschaft das Wort im Grunde nicht in Klammern setzen muss oder sollte) und schmälern somit in beträchtlichem Maße dein Einkommen. In vielen Fällen jedenfalls, denn die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der freien Wirtschaft ist wohl eher ein Mythos als Realität. Und entweder die "Karriere" leidet oder das Wohl des Kindes. In vielen Fällen leider.

Als ich mich ganz bewusst für mein Kind und gegen alles, was mit Karriere zu tun hatte, entschieden habe, war das eine rein emotionale Entscheidung. Da habe ich als "BWlerin" nicht eine Sekunde mit mir gehadert - und das, was ich heute "habe", ist mit allem Geld der Welt nicht aufzuwiegen.

Werden jetzt einige User noch neidischer auf Lehrer mit Kindern?;)

Ich war davor ja auch in der Wirtschaft. Und Du bestätigst damit ja in gewisser Weise meine Meinung, dass der Staat für die Familiengründung ein Sorglospaket mit im Verhältnis zur "Karriere" überproportionalem Gehaltszuwachs liefert. Im Gegensatz zur Wirtschaft. Dort gibts bei Dienst nach Vorschrift und Priorität Familie eben nicht so ein dickes Paket. Das Paket KANN bei der Karriere aber dicker ausfallen in der Wirtschaft. D.h. hier hat man noch eher einen Anreiz im Berufsleben mehr als unbedingt notwendig zu leisten.

Ich gönne unseren Beamtenfamilien die großzügige Alimentation! Was ich aber kritisiere ist, dass es nur sehr geringe Anreize gibt, sich über das Mindestmaß zu engagieren bei uns. Der Lebensstandard wird durch die Familiengründung nicht unbedingt steigen. Trotzdem ist es für viele wohl lohnender, sich ins Familienleben bei Top Alimentation zurückzuziehen als in der Schule Gas zu geben.

Was ich also kritisiere ist nicht, dass die Familien zu viel Geld bekommen, sondern dass im Verhältnis zur Ausgangsbasis A13 das Delta durch "Karriere" zu gering ist. Bei gleichzeitiger Vollversorgung, wenn man sich der Karriere verwehrt! Wie schon oft hier geschrieben, gehört man mit einem Netto von 6.000€ bzgl des Nettogehalts auch als Alleinverdiener locker zu den Top 10% Deutschlands (wenns reicht). Und das völlig ohne Karriere sondern einzig und allein durch **Leistung im Privatleben**. Das Vorrücken in diese Top-Gruppe hat mit dem Verhalten am Arbeitsplatz absolut GARNICHTS zu tun!

Die Tatsache, dass es die Zuschläge für Kinder nicht dauerhaft gibt, schmälert den Vorsprung tatsächlich. Aber Jahrelang besteht er eben